



Die andere Perspektive: Das MRB Meersburg besetzt mit Einsatztauchern beim Dreikönigstauchen in Überlingen.

© Thomas Wagenbreth

ausgabe | 1 · 2025

baden + württemberg

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,



nach über 20 Jahren Engagement im Landesverband werde ich für die nächste Amtsperiode nicht mehr kandidieren. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um auf diese Zeit zurückzublicken und meine Gedanken mit euch zu teilen.

2004 wurde ich in den Landesverband gewählt – eine Herausforderung, die ich mit viel Enthusiasmus und Hingabe anging.

Eine typische »DLRG Karriere« konnte ich nicht vorweisen, dafür aber meine Erfahrungen als Sportlehrkraft im Schwimmunterricht. Mir wurde in dieser Zeit bewusst, was die DLRG alles dafür tut, dass Menschen schwimmen lernen, und wie viele Hindernisse es dabei gibt: Lehrschwimmbecken wurden geschlossen, und immer weniger Sportlehrkräfte ließen sich für den Schwimmunterricht qualifizieren. Das ergab auch eine Studie des Kultusministeriums. Immer weniger Kinder waren nach Ende der vierten Klasse sichere Schwimmer.

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert? Die Aufgaben und Einsatzgebiete der DLRG haben sich gewandelt. Zusätzlich zur Schwimmbildung unterstützt die DLRG zunehmend bei akuten Hochwasserlagen. Die Ausbildung hat sich dementsprechend angepasst. Wir bilden Strömungsretter aus und setzen neue Technologien ein, die mehr finanzielle Mittel benötigen.

Diese Aufgaben stellen die DLRG vor neue Herausforderungen: Das neue Anforderungsprofil erfordert mehr Personal und Büroräume. Neue Ausbildungsstandards müssen konzipiert werden und dafür benötigt es mehr Platz für die theoretische und praktische Ausbildung. Hinzu kamen unvorhersehbare

Ereignisse, die eine Herausforderung bedeuteten. Es war ein ständiger Kampf, um mehr Geld für unsere Einsatzkräfte und deren Ausrüstung zu erhalten. Daneben machten immer mehr Hallenbäder und Lehrschwimmbecken aus Kostengründen dicht, was wiederum zu einem Mangel an Ausbildern bei der DLRG führte.

Was verbindet uns und sorgt dafür, dass wir weiterhin unseren Aufgaben nachkommen? Es ist das »Wir-Gefühl« und das Bewusstsein, etwas für die Allgemeinheit zu tun – das Erkennen, wie wichtig unsere Arbeit ist. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen sich dessen bewusst werden und in der DLRG eine erfüllende Aufgabe finden.

Da die Zahl der Kinder, die keine sicheren Schwimmer sind, immer weiter steigt, unterstützen wir verschiedene Projekte. Wir gehen in die Kindergärten, um dort mit den Kindern Wassergewöhnung und -bewältigung zu praktizieren – ein sinnvolles Projekt. Doch hier bedarf es mehr von der Erkenntnis seitens des Kultusministeriums, dass unsere Ehrenamtlichen eben nicht alles abdecken können.

Schwimmen gehört zu unserem Kulturgut und muss deshalb weiter gelehrt werden – egal ob durch die DLRG, Schwimmvereine oder Schulen. Es darf nicht sein, dass Deutschland ein Land der Nichtschwimmer wird. Das Wohl unserer Kinder und Mitmenschen muss es uns wert sein. Wir müssen dafür kämpfen, dass Bäder geöffnet bleiben, Kindern frühzeitig das Schwimmen beigebracht wird und unsere Ausbilder Wasserflächen für ihre Arbeit nutzen können.

Wir dürfen nicht nachlassen, die Politik auf diese Zustände aufmerksam zu machen. Nur dadurch erreichen wir, dass sich etwas ändert.

Eure Vizepräsidentin
Ursula Jung

Zwei Jubiläen – eine Erfolgsgeschichte

Landesverband Baden blickt 2025 auf sein 100-jähriges Bestehen zurück



Die ersten Rettungsschwimmer im Landkreis Karlsruhe 1929 im Rheinstrandbad Rappenwört (links); Personenrettung Ende der 1970er-Jahre (rechts).

© Archiv, DLRG Bezirk Karlsruhe (3)

Happy Birthday! Der Landesverband Baden feiert im Jahr 2025 sein 100-jähriges Jubiläum.

Die Entwicklung des Verbandes seit seiner Gründung im Jahr 1925 ist eine Erfolgsgeschichte von Engagement, Humanität und Miteinander. Dazu passt ein weiteres rundes Jubiläum, das ebenfalls in diesem Jahr gefeiert werden kann. Seit 50 Jahren ist die DLRG in Baden-Württemberg Leistungsträger nach dem Landes-Rettungsdienstgesetz und damit aus der Sicherheitsarchitektur unseres Landes nicht mehr wegzudenken.

Erste Aktivitäten

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg entwickelten sich die ersten Aktivitäten der DLRG in Baden. Der Aufbau war in den Anfängen allerdings sehr mühsam. Nur wenige für das Retten Begeisterte – meis-

tens Mitglieder der Schwimmvereine – engagierten sich zu dieser Zeit. Die Haupttagung der DLRG in Berlin im Jahre 1925 beschloss, den Verein in Landesverbände einzuteilen. Am 2. Mai 1925 fand in Karlsruhe die Gründungsveranstaltung des Landesverbandes Baden statt.

Erst im Jahr 1973 erkannte das Land Baden-Württemberg die DLRG offiziell als Rettungsorganisation an. Für den Haushalt des Jahres 1974 stellte das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung einen ersten Förderbetrag für die Rettungsmittel der DLRG ein. Die Aufnahme der DLRG in den Landesrettungsplan und in das Rettungsdienstgesetz des Landes erfolgte schließlich im Jahr 1975. Damals, im Alter von 50 Jahren, gehörten der DLRG in Baden 30.172 Mitglieder an. In sein 100. Jahr startet der Landesverband jetzt mit einem Rekord von 58.624 Mitgliedschaften.

Feier am 31. Mai

Die beiden Jubiläen – 100 Jahre Landesverband Baden sowie 50 Jahre Leistungsträgerschaft im Rettungsdienstgesetz – werden 2025 selbstverständlich gebührend begangen. Im Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört, wo die DLRG schon in den 1930er-Jahren Rettungswachdienst leistete, wird am 31. Mai groß gefeiert. Erwartet werden Gäste und Wegbegleiter aus DLRG, Politik und Gesellschaft sowie viele Engagierte aus der DLRG in Baden. Weitere herausragende Veranstaltungen unter dem Dach des Jubiläumsjahrs sind unter anderem die Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen Ende Juni in Ettlingen (*Bezirk Karlsruhe*) und eine Einsatzübung des Landesverbandes im Oktober. Luca Wernert <

Verfügen Sie selbst über historische Materialien oder Fotos aus den letzten 100 Jahren? Teilen Sie diese mit uns unter: 100Jahre@baden.dlrg.de



DLRG Einsatzkräfte im Einsatz beim Elbhochwasser 2013.

Neuer Mitgliederrekord

Insgesamt sind mehr als 126.000 Menschen in Baden-Württemberg Mitglied in der DLRG. Mit jeweils 3 Prozent Zuwachs erreichten die Landesverbände einen neuen Mitgliederrekord: 58.624 in Baden und 67.974 in Württemberg.

Die Zeit ist reif für unsere Zukunft

Landesverbandstagung der DLRG Württemberg am 17. und 18. Mai in Reutlingen



© Jörg Fiedler

Die **Landesverbandstagung** des Landesverbandes Württemberg findet am 17. und 18. Mai 2025 in Reutlingen statt. Hier werden erneut die grundlegenden Weichen für die Zukunft des Landesverbandes gestellt. Alle drei Jahre trifft sich das oberste Organ des Landesverbandes und bietet den Raum, um gemeinsam richtungweisende Themen zu beraten und wichtige Entscheidungen zu treffen. Unter dem Motto »Die Zeit ist reif für unsere Zukunft« sind zentrale Fragen auf der Agenda. Zusätzlich zu den Wahlen des LV-Vorstands stehen

notwendige Satzungsänderungen sowie wichtige Entscheidungen zu finanziellen Themen auf der Tagesordnung. »Insbesondere die finanzielle Ausgestaltung des Landesverbandes



entscheidet über die strategische Positionierung der DLRG im Südwesten«, so Armin Flohr, Präsident des

Landesverbandes, der sich bei der Tagung erneut zur Wahl stellt. Trotz aller strategischer Diskussionen sorgt der Verband dafür, dass die praktische Arbeit – sei es in der Schwimmausbildung, im Wasserrettungsdienst oder in der Präventionsarbeit – nicht ins Hintertreffen gerät. Allen ist klar: Die alltägliche, engagierte Arbeit der Mitglieder bleibt ein unverzichtbarer Kern des Landesverbandes und bildet das Fundament für die Zukunft. Ohne die Arbeit in unseren Gliederungen gibt es keine DLRG. <

Elektrischer Antrieb im Test

Die **DLRG Bodman** im Bezirk Bodensee-Konstanz nutzt im Rahmen eines Pilotprojektes des Bundesverbandes seit November 2024 ein vollelektrisch angetriebenes Rettungsboot. In diesem Rahmen stehen vor allem Einsatzfähigkeit, Akkulaufzeit und Antrieb auf dem Prüfstand.

»Wir sind immer offen für neue Projekte und es ist natürlich interessant, ob ein Antrieb in dieser Art für uns am Bodensee in Zukunft eine Alternative wäre«, sagt Roger Wester von der DLRG in Bodman. Die Testphase am Bodensee dauert ein Jahr. Danach soll das Boot noch in Flüssen sowie an der Küste ausprobiert werden. Luca Wernert <



Der Bodensee ist eines von drei Testgebieten des neuen Elektro-Rettungsboots.

© DLRG Bodman

Gute Nachricht: Mehr Landesmittel für die DLRG

Sonderrettungsdienste profitieren von Wettmittelfonds

Gute Nachricht für die DLRG in Baden-Württemberg: Die Sonderrettungsdienste im Land, zu denen neben der DLRG noch die Bergwacht gehört, werden ab diesem Jahr von Mitteln aus dem Wettmittelfonds des Landes profitieren.

Dieses Modell könnte eine Teil-Lösung für das strukturelle Finanzierungsproblem des Wasserrettungsdienstes in Baden-Württemberg sein und ist bundesweit einzigartig. In Baden-Württemberg gilt beim Lottospielen: Von jedem eingesetzten Euro fließen etwa 13 Cent in den Wettmittelfonds des Landes. 2024 kamen so erneut über 132 Millionen Euro dem Sport, der Kunst und Kultur, der Denkmalpflege sowie sozialen Projekten zugute. Im Jahr 2025 stehen aus diesem Etat (vo-



© Stockfotos-MG – adobe.stock.com

raussichtlich über 150 Millionen Euro) dann drei Prozent und im Jahr 2026 vier Prozent, also dann ein einstelliger Millionenbetrag pro Jahr an zusätzlichen För-

dermitteln, für die Sonderrettungsdienste zur Verfügung. Ein Großteil davon wird an die DLRG gehen, beispielsweise für Rettungsmittel, Bauten und strukturelle Förderung.

Darüber, wie genau sich die Verteilung der Mittel gestalten wird, stehen die DLRG Landesverbände Württemberg und Baden derzeit im Austausch mit den Verantwortlichen im Land.

Der Wettmittelfonds ist Teil des Doppelhaushaltes des Landes, den der Landtag kurz vor Weihnachten verabschiedet hatte. Dieser bestimmt alle zwei Jahre über die Höhe und Verteilung des Fonds.

Der Dank für diese richtungsweisende Entscheidung gilt an dieser Stelle dementsprechend auch den Parlamentariern und Parlamentarierinnen, aus deren Kreis auch die Initiative dazu kam.

Luca Wernert <

Katastrophenschutz auf europäisch

EU-Katastrophenschutzübung MAGNITUDE in Baden-Württemberg

Vom 24. bis 26. Oktober fand erstmals eine internationale EU-Katastrophenschutzübung in Deutschland statt. Einsatzkräfte aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Griechenland und der Schweiz übten anhand eines fiktiven Erdbebens die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Im Hafen Mannheim sahen sich die Übungseinheiten der DLRG, der Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes sowie zwei Einheiten zur Abwehr chemischer, biologischer sowie radiologischer und nuklearer Gefahren aus Griechenland und Österreich mit einem komplexen Schiffsunglück konfrontiert. Diese Großlage galt es durch ein abgestimmtes Zusammenspiel der nationalen und internationalen Einheiten mit ihren speziellen Kenntnissen zu lösen. Der Wasserrettungszug 2 der DLRG in Baden-Württemberg übernahm die Evakuierung und Erstversorgung von Patienten aus dem havarierten Schiff. Boote und Taucher kamen wasserseitig zum Einsatz. Zur Erkundung der Lage aus der Luft kam die Ortungseinheit des Landesverbandes Baden zum Einsatz



Innenminister Thomas Strobl (M.) und der slowenische EU-Kommissar Janez Lenarčič verschafften sich ein ausführliches Bild von der Arbeit der internationalen Einsatzkräfte. © Innenministerium Baden-Württemberg

und lieferte Live-Bilder von den Arbeiten der Einsatzkräfte an die Übungsleitung. Führungskräfte der DLRG organisierten darüber hinaus den Bereitstellungsraum des Übungsszenarios und betreuten die zahlreichen anwesenden Pressevertreter und Gäste um Innenminister Thomas Strobl und EU-Kommissar Janez Lenarčič. 28 Einsatzkräfte sowie 45 Helfer

und Unfalldarsteller der DLRG wirkten am Szenario in Mannheim mit. Im Landkreis Karlsruhe war die DLRG am Betrieb der »Base of Operations« auf dem Festplatz in Weingarten beteiligt und entsendete während aller drei Übungstage einen Fachberater Wasserrettung in den Führungsstab des Landkreises Karlsruhe.

Luca Wernert <



Samstagsmorgens stehen im Gartenhallenbad Mannheim die Zeichen auf Inklusion.

© Luca Wernert

Der Rollstuhl bleibt am Beckenrand

Gelebte Praxis: Inklusive Schwimmkurse im Bezirk Mannheim

Für einen Samstagmorgen ist im Gartenhallenbad in Mannheim-Neckarau schon ziemlich viel Trubel. Wenn der Bezirk Mannheim dort Schwimmkurse durchführt, tummeln sich bis zu 100 Kinder und ein Team von bis zu 40 Ausbilderinnen und Ausbildern in den Becken. Das Besondere hier: Circa ein Drittel der Kinder haben eine geistige und/oder eine körperliche Behinderung. Inklusion ist hier nicht nur eine leere Worthülse, sondern gelebte Praxis.

»Alle sollen bei uns Schwimmen lernen können«, sagt Thekla Südhof. Sie leitet bei der Mannheimer DLRG die Schwimmbildung im Hallenbad Neckarau und die inklusiven Schwimmkurse, die dort seit rund fünf Jahren stattfinden. Angeregt wurde das Projekt durch die Erfahrungen, die Thekla Südhof machte, als ihre eigenen Kinder einen inklusiven Kindergarten besuchten. »Ich habe mitbekommen, wie herausfordernd der Alltag von Eltern war, deren Kind eine Beeinträchtigung hat«, erzählt sie. Seitdem bemüht sie sich mit ihrem Team gezielt darum, diesen Kindern mehr Teilhabe zu ermöglichen. Gehörlose Kinder, solche mit spastischer Lähmung, dem Down-Syndrom oder Entwicklungsstö-

rungen wie Autismus und Asberger nehmen an den Kursen teil.

Das Training beginnt mit einem spielerischen Einschwimmen. Danach teilen sich die Teilnehmenden und Ausbilder in Kleingruppen auf.

Wer noch mehr Begleitung benötigt, erhält auch eine Eins-zu-eins-Betreuung, egal ob das Kind eine Beeinträchtigung hat oder nicht. »Besonders ängstliche Kinder brauchen unter Umständen mehr individuelle Unterstützung als ein Kind mit Behinderung. Das ist einfach sehr individuell«, erklärt Thekla Südhof.

Wasserbewältigung im Fokus

Zu Beginn des Vorhabens hat eine befreundete Heilpädagogin bei der Entwicklung eines Konzeptes für die inklusiven Schwimmkurse unterstützt. »Wir setzen zum Beispiel auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn die kennen ihr Kind am besten. Und wir legen auf regelmäßige Fortbildungen und Nachbesprechungen mit unseren Ausbildern wert«, so Thekla Südhof weiter.

Der Umgang mit Nähe und Distanz sei ein Thema, welches dabei öfter reflektiert werde. Außerdem werden konkrete Einschränkungen von Kursteilnehmenden besprochen und es wird festgelegt, was gegebenenfalls zu berücksichtigen ist. Die sogenannte Wasserbewältigung steht bei den Anfänger-Kursen stets im

Fokus. Je nach Art der Beeinträchtigung könne das schon auch mal ein ganzes Jahr oder länger dauern, erzählt Thekla Südhof.

Neben dem Anfänger-Schwimmbecken steht der Rollstuhl von Kursteilnehmer Hans. Nach vielen Monaten der gemeinsamen Arbeit kann er sich mittlerweile trotz seiner spastischen Volllähmung im Wasser selbstständig auf den Rücken drehen und genießt sichtlich die Zeit im Wasser. Heute nehmen ihn die »großen Jungs« mit aufs Ein-Meter-Sprungbrett. Vom gemeinsamen Sprung mit einem Trainer ist dann sogar Mama Sabine überrascht.

Was rät Südhof anderen Gliederungen, die ihre Schwimmkurse für Kinder mit Behinderungen öffnen möchten? Sie antwortet: »Ganz viel Mut, dieses wichtige Thema anzupacken, und auch das Wissen, dass Respekt vor dieser Aufgabe und Berührungsängste zu Beginn ganz normal sind.«

Alle profitieren

Wenn sich das Training nach einer Stunde dem Ende neigt, wird als Abschlussritual noch gemeinsam gesungen. Südhof resümiert: »Das gemeinsame Spaßhaben hilft der gesamten Gruppe beim Schwimmenlernen. So profitieren wir alle gegenseitig voneinander!«

Luca Wernert <

50. Württembergische Meisterschaften

Veranstaltung erfreut sich steigender Teilnehmerzahlen

Vom 28. bis 29. Juni finden in Biberach die 50. Württembergischen Meisterschaften im Rettungssport statt. Dieses Jubiläum unterstreicht die lange Tradition des Wettkampfs, die nur in den Jahren 2020 und 2021 pandemiebedingt unterbrochen wurde. Die Veranstaltung erfreut sich steigender Teilnehmerzahlen; auch sind mittlerweile mehr Ortsgruppen dabei.

Die Qualifikation erfolgt über die Bezirksmeisterschaften, bei denen die Erstplatzierten sowie die Punktbesten eine Startberechtigung erhalten. Aufgrund der hohen Nachfrage können jedoch nicht alle Mannschaften und Einzelteilnehmer zugelassen werden. Dies betont den hohen Stellenwert und die große Breite des Rettungssports in Württemberg.

Anne Fries <



Seniorenmeisterschaften mit großer Beteiligung

Wettbewerbe in Langenau - Älteste Rettungsschwimmerin 83 Jahre alt - Gastteam von der Saar

Die 26. Baden-Württembergischen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen fanden am 9. November 2024 in Langenau statt. Über 270 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer aus Baden, Württemberg und dem Saarland nahmen an den Wettkämpfen teil.

Beideck aus Durlach, ist 83 Jahre alt. Für den reibungslosen Ablauf sorgte die Ortsgruppe Langenau, die diese Meisterschaften bereits zum dritten Mal ausrichtete. 85 Helferinnen und Helfer sowie 26 Kampfrichterinnen und Kampfrichter unterstützten sie dabei.

Bastian Hess / Ludwig Schulz <

In den Mannschaftswettbewerben traten insgesamt 54 Teams an: 20 Mannschaften aus Baden, eine Gastmannschaft aus dem Saarland und 33 Teams aus Württemberg. Zusätzlich beteiligten sich 85 Starterinnen und Starter an den Einzelwettkämpfen, darunter 27 aus Baden und 58 aus Württemberg.

Besonders beeindruckend war die Teilnahme älterer Sportlerinnen und Sportler. Die älteste Teilnehmerin, Margarete



© Anne Fries (3)

Mit traditionellen Aktionen ins neue Jahr



Fackelschwimmen der OG Müllheim-Neuenburg. © OG Müllheim-Neuenburg



Anbaden der Ortsgruppe Salem.

© Johannes Franck



Kocherabschwimmen Schwäbisch Hall.

© Werner Vaas

Jubiläen 2025

100 Jahre: Bezirk Bodensee-Konstanz (LV Baden)

95 Jahre: Bezirk Karlsruhe (LV Baden)

90 Jahre: OG Geislingen/Steige, Göppingen-Faurndau und Überlingen (LV Württemberg)

75 Jahre: OG Ebingen, Göppingen-Holzheim, Kirchheim/Teck, Ludwigsburg-Remseck, Ostfildern-Denkendorf und Welzheim-Ebnisee (LV Württemberg)

70 Jahre: OG Bad Boll, Kisslegg im Allgäu und Schwäbisch Gmünd (LV Württemberg), Ortsgruppe Weingarten (LV Baden)

65 Jahre: Bezirk Glems-Schönbuch, OG Langenau und Münsingen (LV Württemberg)

60 Jahre: OG Stetten am kalten Markt (LV Württemberg), Aglasterhausen, Königshofen (LV Baden)

55 Jahre: OG Althengstett, Fellbach, Haigerloch, Horb-Altheim, Laupheim, Rot am See, Sonnenbühl, Weinsberg, Wendlingen am Neckar und Zwiefalten (LV Württemberg), OG Allensbach (LV Baden)

50 Jahre: OG Oberes Bottwartal, Dorhan-Sulz, Obere Schussen (ehemals Mochenwangen), Pfedelbach (LV Württemberg)

10.000 Seepferdchen im Rulantica

Rulantica, das Spaß- und Erlebnisbad des Europaparks, und der Landesverband Baden freuen sich über das zehntausendste im Rahmen ihrer Kooperation erfolgreich abgenommene Frühschwimmerabzeichen.

Seit 2020 bieten Schwimmausbilder der DLRG die Abnahme des Seepferdchens in der Wasserwelt Rulantica an. Nachdem im November 2022 das 5.000ste Seepferdchen vermeldet werden konnte, stand nun mit dem 10.000sten Seepferdchen ein weiterer Meilenstein in der Bilanz.

Die Möglichkeit der Abnahme von Seepferdchen besteht immer samstags von 12 bis 15 Uhr sowie von 17 bis 18 Uhr und ist für Besuchende der Wasserwelt kostenlos.

Luca Wernert <



© Rulantica

Neu im Amt: Tobias Maier

Mein Name ist Tobias Maier – besser bekannt als »Tobi« – und ich bin seit Oktober 2023 Vorsitzender des Bezirks Glems-Schönbuch. Zuvor war ich eine Wahlperiode lang als stellvertretender Vorsitzender im Bezirksvorstand und habe dabei ein Strategiprojekt geleitet, bei dem wir gemeinsam mit unseren acht Ortsgruppen herausgearbeitet haben, was uns als Bezirk wichtig ist und wohin wir unseren Verein in den nächsten Jahren steuern wollen. Mit dem Abschluss dieses Projekts wurde mir dann das Ruder im Bezirk übergeben.



© Dirk Ohlhusen

Die anstehenden Themen sind sehr vielfältig. An erster Stelle steht für mich dabei die Vernetzung der Ortsgruppen im Bezirk und darüber hinaus. Wir sind ein sehr dezentral aufgestellter Bezirk und dieser Charakter soll nicht nur erhalten, sondern durch entsprechende Ausgestaltung der gemeinsamen Bezirksaufgaben noch verstärkt werden.

Dadurch ergibt sich ein hoher Bedarf an Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Gliederungen, was geeignete Veranstaltungsformate bezirksseitig unterstützen müssen.

Daneben stehen Projekte wie der Aufbau eines Wasserrettungsdienstes im Landkreis Böblingen, die Wiederbelebung der Jugendarbeit auf Bezirksebene und die Erschließung neuer, nachhaltiger Finanzierungsmöglichkeiten für die DLRG Arbeit auf dem Plan. Wir brauchen eine Quereinsteiger-Kampagne, um neue Mitstreiter zu gewinnen. Wir müssen politische Kompetenz aufbauen, um effektivere Lobbyarbeit betreiben zu können und wir werden uns mit dem Thema »eigene Wasserflächen« auseinandersetzen müssen.

Und bei all dem Professionalisierungswahn dürfen wir nie den Charme eines Vereins verlieren, in dem jeder willkommen ist und Teil der großen DLRG Familie werden kann. <

Bundesfreiwilligendienst bei der DLRG

Was machst du eigentlich ab September 2025?

Wie wäre es mit einem BFD bei der DLRG?

Die Landesverbände Baden und Württemberg bieten dir interessante Arbeitsplätze im BFD.

Dein Hauptaufgabengebiet ist die Unterstützung des Schwimmunterrichts an Schulen.

Aber es gibt so viel mehr, was zu tun ist und was wir dir bieten, etwa zweimal 13 Tage Wachdienst an der Küste, zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten und vieles mehr.

Am besten, du schaust selbst mal auf unsere Websites oder kontaktierst unsere Ansprechpartner.

DLRG LV Baden e.V.

Ludwig Schulz

0721-9110011

ludwig.schulz@baden.dlrg.de

baden.dlrg.de/mitmachen/bundesfreiwilligendienst-bfd

DLRG LV Württemberg e.V.

Markus Mang

0711-953950-11

markus.mang@dlrg.org

wuerttemberg.dlrg.de/der-landesverband/bfd



© privat

Impressum

Ausgabe Baden + Württemberg

Anschrift: Landesverband Baden e.V., Werftstr. 8a, 76189 Karlsruhe, ☎ 0721 911 0010, lv@baden.dlrg.de

Anschrift: Landesverband Württemberg e.V., Mühlhäuser Str. 305, 70378 Stuttgart, ☎ 0711 953 950-0, lv@wuerttemberg.dlrg.de